

Maria Häusl

Geschlechterforschung und Frauenförderung

Europäische Gesellschaft für theologische
Forschung von Frauen – ESWTR

Die „Europäische Gesellschaft für theologische Forschung von Frauen“ (ESWTR) ist ein wissenschaftlicher Verband von Frauen in Europa, die in der Theologie oder in der Religionswissenschaft tätig sind. Die für den Verband geläufige Abkürzung ESWTR erklärt sich aus dem englischen Namen „European Society of Women in Theological Research“.

In der ESWTR können Frauen Mitglied werden, die theologische Forschung betreiben oder daran Interesse haben. Sie müssen hierzu nicht an einer wissenschaftlichen Einrichtung beschäftigt sein. Entscheidend ist vielmehr die Selbsteinschätzung der Frauen, an der theologischen Forschung beteiligt bzw. an ihr interessiert zu sein. Die Mitgliedschaft an die Selbsteinschätzung der Personen zu binden, ist charakteristisch für die ESWTR, denn sie soll deutlich machen, dass Forschung nicht nur in Form von bezahlter Erwerbsarbeit geschieht und Theologie den Austausch und die Vermittlung auch über akademische Kontexte hinaus sucht.

Die ESWTR wurde 1986 in der Schweiz als Netzwerk von Theologinnen gegründet, um den theologisch forschenden Frauen in Europa Information, Austausch und Kooperation zu ermöglichen. Die ESWTR hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einem wissenschaftlichen Verband entwickelt, dem derzeit mehr als 650 Mitglieder in über 25 Ländern angehören.

Profil der ESWTR

Europäische, überkonfessionelle und zunehmend interreligiöse Ausrichtung kennzeichnen die ESWTR. Neben der Internationalität, der ökumenischen Offenheit und der nicht-institutionellen Bindung der Mitgliedschaft ist für die ESWTR auch charakteristisch, dass sie Frauen aus benachbarten Disziplinen, etwas aus der Religionswissenschaft, der Judaistik und der Islamwissenschaft offen steht und der Dialog mit ihnen gesucht wird. Die verstärkten interreligiösen Diskurse der letzten Jahre haben dazu geführt, dass zunehmend jüdische und islamische Wissen-

schaftlerinnen Mitglieder in der ESWTR werden. Damit wird die ESWTR zu einem Ort der interreligiösen Vernetzung.

Signifikantestes Kennzeichen der ESWTR bleibt, dass die persönliche Mitgliedschaft (bisher) ausschließlich Frauen möglich ist. Sowohl im wissenschaftlichen wie im kirchlichen Kontext ist dies noch immer als kritisches Signal gegen eine männliche Dominanz zu werten. Die ESWTR verbindet damit zwei wesentliche Zielsetzungen: Geschlechterforschung und Frauenförderung.

15. Internationale Tagung der ESWTR „Widerstand und Visionen – Neue Horizonte“ (28.8.–1.9.2013)

Diese ESWTR Tagung wird angesichts der weltweiten Erfahrungen von ökonomischer, politischer und epistemischer Gewalt und vor dem Hintergrund einer globalisierten und (post)kolonialen Welt Religion als Raum notwendigen Widerstandes und konstruktiver Gegen-diskurse neu bestimmen. Die Erfahrungen und Konzepte osteuropäischer Dissidenz, die zu den friedlichen Revolutionen 1989 führten, bergen hierfür ein kritisches Potential, das nicht zuletzt durch die Wahl des Tagungsortes Dresden für den Diskurs fruchtbar gemacht werden soll. Die eingeladenen Hauptreferentinnen bieten Perspektiven aus fünf Kontinenten und vertreten kontextbezogene Theologien des Christentums sowie des Islams, diese sind: Schirin Amir-Moazami, Ulrike Auga, Musa Dube, Teresa Forcades i Vila, Janet Jakobsen, Kwok Pui-Lan und Mayra Rivera Rivera.

Die deutsche Sektion der ESWTR lädt alle christlichen, jüdischen und islamischen Theologinnen sowie Religionswissenschaftlerinnen herzlich nach Dresden ein.

www.eswtr.org/de/konferenz_2013_dresden.html

Geschlechterforschung

Die ESWTR betrachtet die Geschlechterforschung in der Theologie als eine ihrer Kernaufgaben und betreibt diese im kritischen Dialog mit unterschiedlichsten Wissens- und Glaubenskulturen sowie in multiperspektivischen Kooperationen. Forschung wird in verschiedenen Formaten gefördert, durch die Organisation von internationalen und regionalen Tagungen, in Fachgruppen und durch die Publikation eines eigenen Jahrbuches. Die internationalen Tagungen finden seit 1986 im zweijährigen Rhythmus an verschiedenen Orten in Europa statt. Diese Tagungen greifen aktuelle theologische Themen unter Genderperspektive auf. So stand die letzte internationale Tagung, die 2011 in Salamanca/Spanien stattfand, unter dem Titel „Feministische Theologie: Zuhören, Verstehen, Antworten in einer säkularen und pluralen Welt. Hervorzuheben ist die mittel- und osteuropäische Konferenz der ESWTR, die seit 1998 ebenfalls alle zwei Jahre stattfindet und sich als zentrales Forum der mittel- und osteuropäischen Theologinnen etabliert hat. Das 1993 gegründete Jahrbuch der ESWTR wird von einem europäischen Herausgabekreis als peer reviewed journal betrieben, es erscheint jährlich und versammelt Beiträge zu einem theologischen Thema.

Viele Mitgliedsfrauen der ESWTR repräsentieren wesentliche Ansätze und Richtungen der Geschlechterforschung in der europäischen Theologie und Religionswissenschaft. Die Kompetenz und Kooperation von in der ESWTR organisierten Forscherinnen ermöglichte etwa das derzeit erscheinende interdisziplinäre, mehrsprachige und mehrbändige Werk „Die Bibel und die Frauen. Eine exegetisch-kulturgeschichtliche Enzyklopädie“, das von Irma Traud Fischer, Mercedes Navarro Puerto, Adriana Valerio und Jorunn Økland herausgegeben wird.

Frauenförderung

Als ihre weitere wesentliche Aufgabe sieht es die ESWTR an, Frauen in der Wissenschaft zu fördern, ihnen Information und Unterstützung zu bieten und zur internationalen Vernetzung beizutragen. Diese Formen der Unterstützung werden allen Frauen angeboten, unabhängig von ihren Forschungsthemen und -schwerpunkten. So informiert die ESWTR auf ihrer Website (www.eswtr.org) und durch die zweimal jährlich erscheinenden Newsletter über Tagungen, Publikationen und Initiativen der Mitglieder. Charakteristisch ist die Arbeitsweise der ESWTR, die konsequent Nachwuchswissenschaftlerinnen fördert und uneingeschränkt in ihre Aktivitäten einbezieht. Tagungen und Treffen sind kaum von hierarchischen Strukturen geprägt, wenngleich in der ESWTR inzwischen alle Qualifikations- und Altersstufen versammelt sind: noch nicht promovierte Wissenschaftlerinnen, außerplanmäßige und ordentliche Professorinnen sowie Emeritae, die der Gründungsgeneration angehören. Kennzeichnend sind auch die vielfältigen, kreativen Arbeitsformen auf Tagungen und in Fachgruppen, die der Überzeugung Ausdruck verleihen, dass Theologie und Religionswissenschaft vernetzt und in kritischer Reflexion gesellschaftlicher Kontexte geschehen

sollte. Darüber hinaus pflegt die ESWTR informativen und kooperativen Austausch mit anderen wissenschaftlichen Fachverbänden und mit kirchlichen Organisationen und Netzwerken.

ESWTR / Deutsche Sektion

Die deutsche Sektion der ESWTR ist aufgrund der Verankerung der theologischen Forschung an Universitäten und Hochschulen die größte Ländersektion. Sie hat derzeit ca. 300 Mitglieder, darunter sind ca. 70 Professorinnen.

Ihr wissenschaftliches Profil zeigt die ESWTR/D in den alle zwei Jahre stattfindenden Tagungen und in den Fachgruppen. Insbesondere die letzten beiden Tagungen 2010 und 2012 griffen mit ihren kritischen Analysen der Politischen und der Queeren Theologie aktuelle und provokante Themen auf. Beide Tagungen stießen auf großes Interesse, kamen doch jeweils knapp 100 Personen, darunter viele junge Theologinnen und auch Frauen aus anderen europäischen Ländern. Die Tagungsbeiträge von 2010 liegen bereits publiziert vor: Stefanie Schäfer-Bossert, Elisabeth Hartlieb (Hg.) *Feministische Theologie – Politische Theologie. Entwicklungen und Perspektive*, Ulrike-Helmer Verlag 2012.

Auch die nächste Tagung (7.–9.11.2014 in Münster), die unter dem Arbeitstitel „Verletzlichkeit“ steht, greift gesellschaftlich wie wissenschaftlich hoch aktuelle Thematiken auf, wie Risikoforschung, Vulnerabilität und Resilienz. Gerade junge Wissenschaftlerinnen sind an diesen Themen interessiert, sie bringen sich daher engagiert in die Arbeit der ESWTR und in die Vorbereitung der Tagungen ein.

Die ESWTR/D verfolgt darüber hinaus konsequent das Ziel, Frauen in der Wissenschaft sowie in (kirchlichen) Führungspositionen zu fördern. Dabei arbeitet die ESWTR mit anderen Verbänden aus Wissenschaft und Kirche zusammen. So hat die deutsche Sektion bereits zweimal ein Mentoringprogramm für Frauen in der Promotionsphase angeboten, das auf sehr hohe Akzeptanz stieß. Ein dritter Durchgang ist in Planung. Es ist ebenfalls geplant, das Mentoringprojekt auch in anderen Ländern und Regionalsektionen der ESWTR umzusetzen. Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen werden Fortbildungen zur Drittmittelinwerbung angeboten. Für junge Theologinnen sind insbesondere die Stellenangebote, die über den Mailverteiler der ESWTR zeitnah und daher hoch aktuell versandt werden, von größtem Interesse. Informiert wird auf diesem Weg auch über Tagungen, Publikationen und Initiativen der Mitgliedsfrauen. Die Website „Theologinnen kommentieren Gegenwart“ (www.thkg.de) ist etwa ein online-Forum, in dem Theologinnen aus der ESWTR zu aktuellen Themen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Kirche Hintergründe beleuchten und Stellung beziehen.



Foto: Privat

Maria Häußl ist Professorin für Biblische Theologie am Institut für Kath. Theologie der TU-Dresden. Von 2010 bis 2012 war sie Vorsitzende der ESWTR/D.